

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es ist eine weit verbreitete Gepflogenheit, das Jahresende zum Anlass eines Rückblicks zu nehmen. Auch wir wollen das hier tun, denn das zurückliegende Jahr hat doch einige Veränderungen für uns gebracht.

Zunächst das Handgreifliche. Die lange geplante Erweiterung des Lawaetzhauses durch einen mit dem alten Gebäude verbundenen Anbau ist fertig gestellt und konnte zum Sommer des Jahres bezogen werden. Jetzt haben endlich alle unsere Teams – mit Ausnahme der standortgebundenen Quartiersentwickler in Lohbrügge-Nord, in der Lenzsiedlung und in Schnelsen-Süd – im Lawaetzhaus selbst ihren eigenen Arbeitsplatz. Die Auflösung der bisherigen Dependancen in Eimsbüttel und Altona verkürzt die Kommunikations- und Abstimmungswege, erlaubt Synergien und spart damit Zeit und Geld.

Die Lawaetz-Stiftung hat sich immer als intermediäre Einrichtung verstanden, die zwischen Akteuren unterschiedlicher Couleur vermittelt und einen Austausch zwischen unterschiedlichen Perspektiven ermöglicht. Dieser Funktion können wir jetzt mit den erweiterten räumlichen Ressourcen noch besser nachkommen als bisher. Mit dem Anbau verfügen wir nämlich über einen Saal, der sich ausgezeichnet auch für größere Veranstaltungen eignet. Dass dieser Saal alle Qualitäten für ein neues kommunikatives Zentrum unserer vielfältigen Aktivitäten mit sich bringt, zeigt schon seine bisherige intensive Nutzung. Seit Bezug des Anbaus im Juni bis zum Ende dieses Jahres sind in den neuen Räumlichkeiten 20 größere Veranstaltungen mit insgesamt fast 2000 Menschen für eigene oder externe Veranstaltungen durch-

geführt worden. Zwar waren wir bisher immer vom Bedarf dieses Anbaus überzeugt, aber dass er so schnell und so intensiv angenommen werden würde, hat uns ebenso überrascht wie erfreut.

In der letzten Ausgabe des Lawaetz-Infos bieten wir Ihnen wieder einen kleinen Eindruck von dem breiten Répertoire der Stiftung. Unsere Existenzgründungsberatung zieht ein kurzes Resümee über ihr Angebot und die steigende Nachfrage nach Beratung. Wir berichten über neue Aufträge im Bereich Forschung, Evaluation und Wissenstransfer. Außerdem erfahren Sie etwas über ein sportliches Angebot im Quartier Lohbrügge-Nord und die Planung in Schnelsen-Süd. Abgerundet wird das vorliegende Info durch Bilder vom Stiftungsfest Ende Oktober und einen ausführlichen Bericht über das 1. Hamburger Baugemeinschaftsforum am 4.11.2005 – mit über 300 Besuchern und Besucherinnen ein beeindruckender Erfolg.

Bleibt uns nur noch, uns bei Ihnen und Ihren Kollegen und Kolleginnen für die gute Zusammenarbeit zu bedanken, anregende Feiertage und einen guten Rutsch ins Neue Jahr zu wünschen.

Ihr Lawaetz Team.



Themenübersicht dieser Ausgabe:

- ❑ Nachfrage nach Gründungsberatung weiterhin ungebrochen!
- ❑ Start der zweiten EQUAL Förderrunde - die Lawaetz-Stiftung ist mit Evaluationen dabei
- ❑ Stiftungsfest 2005
- ❑ Aktive Stadtteilentwicklung sorgt für Bewegung
- ❑ 1. Hamburger Baugemeinschaftsforum am 4.11.2005 im Lawaetzhaus - überwältigender Erfolg

Nachfrage nach Gründungsberatung weiterhin ungebrochen! □



In diesem Jahr haben wir bis Ende Oktober fast 700 Gründerinnen und Gründer individuell beraten. Für 112 von ihnen haben wir eine positive Stellungnahme gegenüber der Arbeitsagentur sowie den Arbeitsgemeinschaften (team.arbeit.hamburg) abgegeben.

Für das Hamburger Kleinstkreditprogramm - das für Gründungen mit einem Kapitalbedarf von bis zu 25.000,- € und einem maximalen Kreditbedarf von 12.500,- € gedacht ist - haben wir von Januar bis Oktober 222 Anträge bei der Behörde für Wirtschaft und Arbeit eingereicht; davon wurden bisher 60 Kredite bewilligt.

Die seit Mitte des Jahres eingerichtete Telefonhotline (Mo-Fr. 9.00 bis 13.00 Uhr) wird rege in Anspruch genommen, die meisten Anrufer stellen allgemeine Fragen zur Gründung. Viele Fragen konnten wir sofort beantworten. Bei speziellen Fragen konnten wir sehr schnell einen Termin für eine Kurzberatung anbieten.

Unsere 1 ½ stündigen Individualberatungstermine waren immer schnell ausgebucht, so dass wir zwischenzeitlich Vorlaufzeiten zwischen der Beratungsnachfrage und dem Termin von sechs Wochen hatten. Dies ist für viele Gründerinnen und Gründer ein zu langer Zeitraum gewesen. Zwischenzeitlich hat sich die Wartezeit zwar verkürzt, aber in dieser Zeit müssen die Gründer nicht untätig sein. Wir bieten Kurzberatungen, die relativ kurzfristig über die Telefon-

hotline abgesprochen werden, sowie zwei- bis dreistündige Seminare an, in denen wir vermitteln, wie ein Geschäftsplan geschrieben oder eine Planungsrechnung aufgebaut wird. Außerdem haben wir bereits 17 Ganztagesseminare veranstaltet, in denen alle relevanten Gründungsvoraussetzungen beschrieben werden. Bis zum Beratungsgespräch werden von den Gründern in der Regel die Vorbereitungen verfeinert und der Geschäftsplan konkretisiert.

In den individuellen Beratungen, in denen die langjährig gewachsene Kompetenz unserer Gründungsberater und Gründungsberaterinnen zum Tragen kommt, geht es im wesentlichen darum, das Gründungskonzept kritisch zu hinterfragen, die Gründerperson kennen zu lernen, ihre für die Selbstständigkeit erforderlichen Fähigkeiten abzuschätzen sowie eine konstruktive Rückmeldung zu geben. Unser Ziel ist, dass sie zu erfolgreichen Gründern werden, die den meist harten Marktbedingungen gewachsen sind und sich dort behaupten können. Dazu gehören auf Seiten der Gründer neben guten deutschen Sprachkenntnissen, umfangreichen fachlichen Kenntnissen auch kaufmännische Kenntnisse sowie eine gewisse Lust und Bereitschaft der Selbstvermarktung. Diese Voraussetzungen gelten im Prinzip für alle Gründerinnen und Gründer, unabhängig davon, ob und wie lange sie vorher erwerbslos gewesen sind. Wir sehen es auch als unsere Aufgabe an, bei nicht Erfolg versprechenden Gründungen abzuraten, mindestens aber die Risiken deutlich zu beschreiben.

Wir meinen, unsere Beratung hat sich für so gut wie alle Gründer gelohnt, viele von ihnen haben damit den Weg aus der Erwerbslosigkeit (und dem damit einhergehenden Bezug von Transferinkommen) in die Selbstständigkeit beschritten.

Wir drücken ihnen die Daumen, auch auf dem Markt erfolgreich zu werden und zu bleiben.

Jochen Kunz-Michel

Weitere Nachfragen bitte beim Existenzgründungsteam
unter der Tel. Nr. 39 99 36 36

Start der zweiten EQUAL Förderrunde - die Lawaetz-Stiftung ist mit Evaluationen dabei □

Wie bereits in früheren Lawaetz-Infos berichtet, hat der Arbeitsbereich Forschung - Evaluation - Wissenstransfer der Lawaetz-Stiftung in den Jahren 2003 - 2005 in der ersten EQUAL-Förderphase drei Entwicklungspartnerschaften in Bremen und Bremerhaven evaluiert. Die zweite EQUAL-Förderrunde hat in diesem Jahr begonnen. Erfreulicherweise hat das EQUAL-Evaluationsteam auch in der zweiten Förderrunde Aufträge akquiriert - die beiden Entwicklungspartnerschaften „ProAqua“ und „ProViel“ in Bremen und Bremerhaven sowie die Entwicklungspartnerschaft „Quick“ in Delmenhorst.

Mit den beiden Entwicklungspartnerschaften ProAqua (Arbeit und Qualifizierung für Zuwander/innen) und ProViel (Vielfalt im Arbeitsleben) knüpft der Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales in Bremen und Bremerhaven an den Erfahrungen der ersten EQUAL-Förderphase an. Eingebettet in das landesweite Konzept zur Integration von Zugewanderten richten sich die beiden neuen Entwicklungspartnerschaften ebenfalls an die Zielgruppe der Zugewanderten bzw. an Menschen mit Migrationshintergrund. Während die Evaluation der Entwicklungspartner-

schaften (EP) in der ersten Förderphase einen Schwerpunkt auf die EQUAL-Querschnittsziele und Programmgrundsätze legte, sollen in der aktuellen Evaluation Fragen der Qualitätssicherung und der Zielerreichung der Entwicklungspartnerschaften und der einzelnen Teilprojekte hervorgehoben werden.

Der zweite EQUAL- Auftrag betrifft die begleitende Evaluation der Entwicklungspartnerschaft „Quick - Qualifizierungsoffensive chemische Industrie in Weser-Ems“ in Delmenhorst. Auf Grundlage des Tarifvertrags der chemischen Industrie, der Regelung zur Bildung von Langzeitkonten und bewährter Angebote, z.B. der Weiterbildungsstiftung (WBS), zielt die Entwicklungspartnerschaft darauf ab, sowohl die Aus- und Weiterbildung innerhalb von KMU zu fördern als auch die Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeiter/innen in Unternehmen der chemischen Industrie durch gezielte Personalentwicklung und Qualifizierung zu erhalten. Mit ihrer Offensive zur „Lernenden Organisation“ und zum „Lebenslangen Lernen“ will die Entwicklungspartnerschaft einerseits die Beschäftigungsfähigkeit

von Frauen, älteren und angelernten Mitarbeiter/innen aber auch die von Migrant/innen stärken, andererseits sollen die Betriebe der chemischen Industrie auf die gewachsenen Anforderungen flexibel reagieren können. Die Evaluation dieser Entwicklungspartnerschaft hat einen stärker prozessbegleitenden Charakter. Neben der Unterstützung für die Entwicklung eines Zielsystems und der Bewertung der Zielerreichung liegt ein weiterer Schwerpunkt in der Begleitung und Beratung der EP- Akteure vor Ort. So wird die Evaluation mehrere Evaluationsworkshops mit den EP- Partnern zu spezifischen Themen, wie z.B. Zielfindung, Netzwerkarbeit, Innovation und Mainstreaming sowie Gender Mainstreaming durchführen.

Weitere Informationen erhalten Sie von
Peer Gillner, 040/ 39 99 36 -54, gillner@lawaetz.de
Simone Müller, 040/ 39 99 36 -57, s.mueller@lawaetz.de
Ulrich Schenck, 040/ 39 99 36 -56, schenck@lawaetz.de

Stiftungsfest 2005 □



Auch beim Stiftungsfest 2005 trafen sich in der Lawaetz-Stiftung Auftraggeber, Kunden und Freunde nicht zuletzt auch, um den fertigen Erweiterungsbau gebührend einzuweihen.

Die Festrede hielt Dr. Michael Freytag, Senator für Stadtentwicklung und Umwelt, der vor fast 200 Gästen wesentliche Aspekte der „Wachsenden Stadt“ darstellte.

Impressum

Johann Daniel Lawaetz-Stiftung; Neumühlen 16 - 20 ■ 22763 Hamburg;

Tel.: 040 / 39 99 36-0 ■ Fax: 040/ 39 99 36-90

E-Mail: info@lawaetz.de ■ Internet: www.lawaetz.de

V. i. S. d. P.: Karin Schmalriede

Aktive Stadtteilentwicklung sorgt für Bewegung □



Direkt an den Sportanlagen am Binnenfeldredder gelegen, bietet es nun ein Zuhause für die knapp 2000 Mitglieder des Vereins und einen Anlauf- und Treffpunkt für den Stadtteil.

Auf knapp 1000 qm haben nun eine Gymnastikhalle, Fitnessräume, Umkleidekabinen und Duschen ebenso Platz wie die Vereinsgastronomie mit Versammlungsräumen, die Geschäftsstelle des Vereins und eine Hausmeisterwohnung.

Im Rahmen des Arbeitsfeldes der Quartiersentwicklung spielt Sport und Bewegung in den Stadtteilen eine zunehmend wichtige Rolle. Gerade in den Gebieten der „Aktiven Stadtteilentwicklung“, die in der Regel unterdurchschnittliche Qualitäten und Quantitäten bezüglich eines attraktiven Freizeitangebots aufweisen, kommt einem attraktiven Sportangebot hervorragende Bedeutung zu. Es fördert die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, sorgt für Fitness und Unterhaltung bei Erwachsenen und Senioren und dient nicht zuletzt der Integration von Menschen unterschiedlicher Schichten und Herkunftsländer.

So fördert die Lawaetz-Stiftung in den Quartieren, in denen sie als Quartiersentwickler tätig ist, unterschiedliche Projekte, in denen Sport und Bewegung im Mittelpunkt stehen (wie z.B. die Skateanlagen im Grünen Zentrum in Lohbrügge-Nord und die Bewegungsräume in der Lenzsiedlung).

Aber Sport kann noch mehr: er führt unterschiedliche Menschen in ihren Quartieren zusammen und lässt Orte der Begegnung entstehen.

So wurde kürzlich in Lohbrügge-Nord das neue Sport- und Freizeitzentrum des VfL Lohbrügge seiner Bestimmung übergeben.

Die Baukosten dieses Projektes betrugen 1,3 Mio. € und wurden aus Mitteln des Programms „Soziale Stadtteilentwicklung“, aus Fördermitteln des Sportamtes, der Schulbehörde und des Hamburger Sportbundes gefördert. Beim „Tag der offenen Tür“ überzeugten sich zahlreiche Lohbrügger von dem neuen Angebot in ihrem Stadtteil.

Das Beispiel macht Schule: In Kooperation mit dem Eidelstedter SV plant die Lawaetz-Stiftung in Schnelsen-Süd das Projekt einer Quartiersmitte, in der ebenfalls mit attraktiven Sport- und Freizeitangeboten der Stadtteil aufgewertet werden soll.

Weitere Auskünfte erteilt Klaus Hagedorn unter der Tel. Nr. 730 15 32



1. Hamburger Baugemeinschaftsforum am 4.11.2005 im Lawaetzhaus - überwältigender Erfolg □



Über 300 Besucherinnen und Besucher waren am 4.11.2005 der Einladung zum 1. Hamburger Baugemeinschaftsforum ins Lawaetzhaus gefolgt. Bausenator Dr. Michael Freytag zeigte sich in seinem Grußwort beeindruckt von der Nachfrage und bestätigte: „In Hamburg sind Baugemeinschaften auf dem Vormarsch.“ Dies hängt auch damit zusammen, dass in Hamburg Baugemeinschaften durch die Stadt besonders unterstützt werden.



Senator Dr. Freytag: „Baugemeinschaften sind ein fester Bestandteil der Hamburger Wohnungspolitik. Seit 2003 ist die Agentur für Baugemeinschaften in der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt die erste Adresse für zukünftige Bauherren. In den letzten zwei Jahren konnte die Agentur einen Anteil von über 15 Prozent der städtischen Grundstücke für Baugemeinschaften reservieren. Über 500 Interessenten sind in direktem Kontakt mit den Mitarbeitern. 106 Wohnungen sind bereits im Bau, weitere 300 in Planung.“

Die Besucher des 1. Hamburger Baugemeinschaftsforums konnten sich an mehr als 20 Ständen über die verschiedenen laufenden und geplanten Baugemeinschaften und über die Angebote der Wohnungsbaukreditanstalt, der Agentur für Baugemeinschaften und der „Behörde für Soziales und Familie“ in persönlichen Gesprächen informieren und mit anschaulichem Material versorgen. Angereichert wurde das Programm durch Vorträge der Agentur für Baugemeinschaften und der beiden Baubetreuer Lawaetz-Stiftung und Stattdau. Außerdem haben sich alle Baugemeinschaften im Plenum kurz präsentiert.



Frau Dr. Vera Birtsch, Behörde für Soziales und Familie, Büro für Familienangelegenheiten, wundert es nicht, dass Baugemeinschaften bei Familien immer beliebter werden: *„Baugemeinschaften bieten die Möglichkeit, nach eigenen Vorstellungen und doch vergleichsweise kostengünstig in Hamburg zu bauen. Aus familienpolitischer Sicht ist dieser Weg sehr zu begrüßen und ich persönlich freue mich über den Zuspruch, den diese Form bei den Hamburger Familien findet. Hamburg stellt als attraktive Großstadt Familien natürlich vor Probleme. Es gibt Familien, deren Eltern in Hamburg arbeiten und deren Kinder hier in Kindergärten und Schulen gehen, die sich eine eigene Wohnung oder ein Eigenheim wünschen und deren Vermögensverhältnisse es aber nur schwer zulassen, dass dieser Wunsch Wirklichkeit wird. Doch durch Baugemeinschaften wird vieles möglich, was ansonsten undenkbar wäre.“*

Karin Schmalriede, Vorstand der Lawaetz-Stiftung: *„Wir sind überwältigt von der Nachfrage für die heutige Veranstaltung. Aber es ist letztlich nicht überraschend, denn Baugemeinschaften sind besonders zukunftsfähige Gemeinschaften, um z.B. gemeinsam Kinder groß zu ziehen, jung zu bleiben im Alter oder als Single in einer Gemeinschaft besser, weil weniger anonym zu wohnen. Und dies alles gilt unabhängig davon, ob es sich um genossenschaftliche Projekte oder Vorhaben im Eigentum handelt.“*

Die Lawaetz-Stiftung plant weitere Baugemeinschaftsforen je nach Bedarf für das nächste Jahr, um Menschen, die sich für Baugemeinschaften interessieren, die Kontaktaufnahme zu erleichtern.

Neue Internetplattform:

Außerdem soll Anfang nächsten Jahres eine ständige Internet-Plattform mit allen wichtigen Daten über Baugemeinschaften und die laufenden Projekte ins Netz gestellt werden. Interessenten können sich demnächst unter www.lawaetz.de informieren oder in einen E-Mail-Verteiler aufgenommen werden. Eine kurze E-Mail an schmalriede@lawaetz.de mit dem Stichwort BAUGEMEINSCHAFTSFORUM genügt und Interessenten werden zukünftig auf dem Laufenden gehalten.



Weitere Infos über Karin Schmalriede
040/ 39 99 36 - 99
schmalriede@lawaetz.de

